

Predigtserie: Furchtlos

Datum: 27.12.2020

Thema: Keine Angst vor der Zukunft

Text: Johannes 10, 22-29

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Die meisten Ängste sind verbunden mit der Angst, was kommen wird, mit der Angst vor der Zukunft. Manche fürchten den Weltuntergang. Andere sehen Katastrophen auf die Menschheit zukommen (z.B. Nachwirkungen Pandemie, Wirtschaftskollaps, Klima, Kriege,). Viele machen sich einfach Sorgen um ihre persönliche Zukunft (z.B. Gesundheitszustand, Alter, unangenehme Ereignisse, einschneidende Veränderungen, beunruhigende Entwicklungen).

Ob jemand Angst vor der Zukunft hat, wird weniger bestimmt von dem Umfeld, in dem er lebt (wohlhabend oder arm), als von seiner Einschätzung der Lage. Diese Einschätzung kann sehr unterschiedlich ausfallen und sich auch ganz plötzlich ändern, wenn man z.B. arbeitslos oder krank wird. Dann kann Zukunftsangst plötzlich auch zu einem topaktuellen Thema für Menschen werden, die bisher sorglos in die Zukunft geblickt hatten.

Ob Menschen von Zukunftsängsten geplagt werden, hat aber auch sehr stark damit zu tun, wer nach ihrer Ansicht, ihr Leben und ihre Zukunft in der Hand hält. Denn für jeden, der sich Gedanken über seine Zukunft macht, drängt sich die Frage auf: Wer hat mein Leben in der Hand? Ich selbst, meine Vorgesetzten, mein Arzt, die Politiker, Versicherungsvertreter, Menschen, die mir Sicherheit geben oder mich verunsichern?

Menschen, die ihrer Zukunft in der Realität des lebendigen Gottes entgegensehen, dürfen wissen, ihr Leben ist in der Hand von Jesus Christus, Gottes Sohn (Vers 28). Denn wer Jesus nachfolgt, dessen Zukunft liegt in Gottes Hand. Sie steht nicht in den Sternen. Sie wird nicht bestimmt durch den Zufall und auch nicht gelenkt durch das Schicksal. Sie ist nicht in den Händen von Wissenschaftlern, die nicht selten irren; Politikern, die sich nicht einigen können; Ärzten, die Fehler machen können. Sie ist in Gottes Händen und dort ist die eigene Zukunft in den besten Händen. Sie ist in den Händen des Gottes, dessen Arm nie zu kurz ist, um zu helfen (Jesaja 50,2), zu retten, zu beschirmen (Psalm 91,1), zu führen, aufzuhelfen (Jesaja 42,3), zu stützen und zu segnen. Dieser Gott ist grösser als alles (Vers 29). Er ist grösser als die Mächtigen der Welt, Wirtschaftskrisen, Katastrophen, die eigene Vergangenheit, meine festgefahrenen Geleise. Das eigene Leben ist sicher in der Hand des Gottes, der zu Ende führt, was er begonnen hat (Philipper 1,6), der die Welt aus dem Nichts erschaffen hat, der spricht und es geschieht, der war, ist und ewig sein wird (Offenbarung 1,4), der auf dem Thron sitzt (Offenbarung 3,21) und dem die Zukunft gehört.

In allen Unsicherheiten, Veränderungen und allem, was die Zukunft bringt, ist der sicherste Ort in Gottes Hand. Das bedeutet nicht, dass immer alles einfach sein wird, keine Probleme auftauchen, man von Leid verschont bleibt und nie geängstigt sein wird. Es bedeutet aber, dass man Jesus vertrauen kann, weil er der gute Hirte ist (Johannes 10,11-15).

Wer seine Zukunft in Gottes Händen weiss, muss sich keine Sorgen machen, denn Gott hat alles unter Kontrolle. Wenn Chaos ausbricht, ich die Welt und Gott nicht mehr verstehe, ich nicht mehr weiter weiss, mir der Boden unter den Füßen weggenommen wird, das Leben aus meinen Händen gleitet, hat Gott immer noch alles unter Kontrolle. Er weiss, sieht und kann mehr als ich (Jesaja 55,8f). Er hat Mittel und Wege und wenn natürliche Mittel nicht mehr ausreichen, kann Gott einfach ein Wunder geschehen lassen (Lukas 8,24).

Wer darauf vertraut, dass sein Leben in der Hand von Jesus ist, der muss keine Angst haben, denn Gott bleibt immer derselbe. In allen Veränderungen und Entwicklungen des Lebens, den guten und den schlechten, gibt es jemanden der unveränderlich ist, Jesus Christus, der gute Hirte. Wenn man z.B. die Arbeit verloren hat, ist Gott immer noch der Gott, der versorgt. Wenn man krank geworden ist, dann ist

Gott immer noch der Gott, der trägt. Wenn man beschämt und zerstört am Boden liegt, dann ist Gott immer noch der Gott, der mich liebt. Gott bleibt wie er ist und lässt die, die ihm anvertraut sind, nicht im Stich (Johannes 10,11ff). Was auch geschieht, ich darf wissen, ich werde nicht ohne Hirten sein. Wenn Freunde, der Sozialstaat, mein Verstand, meine Sicherheiten mich im Stich lassen, Jesus wird immer an meiner Seite bleiben (Matthäus 28,20; Römer 8,35-39).

Wer Jesus vertraut, muss sich keine Sorgen machen, weil das eigene Sorgen nichts an der Zukunft verändert. Wer seine Horrorszenarien im Kopf durchspielt, verändert dadurch noch nichts an seiner Zukunft. Er macht sich nur unnötig verrückt. Denn nüchtern betrachtet, treffen die meisten Horrorszenarien, die man sich ausgemalt hat, gar nicht ein. Dafür erlebt man Schicksalsschläge, mit denen man nicht gerechnet hat. Das zeigt, dass es eine Illusion ist, die eigene Zukunft selbst absichern zu können. Wenn man sich sorgt, glaubt man aber genau das und bestärkt sich selbst in dieser Illusion. Echte Sicherheit hingegen erhält wer jetzt und heute das eigene Leben Jesus anvertraut, sich von ihm führen lässt und vernünftig für die Zukunft vorsorgt. Echte Sicherheit erhält, wer das macht, was in der eigenen Macht steht (z.B. Sparen, sich vorbereiten) und Gott das überlässt, was nur in seiner Macht steht.

In Matthäus 24,1-13 spricht Jesus von der Zeit, in der die Zukunft der Erde in Begleitung von katastrophalen Ereignissen, ihrem Ende entgegen geht. Explizit sagt er, dass wenn Kriege ausbrechen, Hungersnöte herrschen werden, Not und Elend überhand nehmen wird, Erdbeben sich ereignen und Katastrophen eintreffen, dann ist das noch nicht das Ende (Matthäus 24,6). Das Ende ist da, wenn Jesus in Macht und Herrlichkeit wiederkommen wird (Lukas 21,27; Offenbarung 19-20). Genauso ist es noch nicht das Ende, wenn sich Katastrophen im eigenen Leben ereignen (Konflikte, Not, Krankheit, Tod, usw). Denn am Ende wird alles gut. Am Ende werden kein Leid, keine Angst, kein Weinen mehr sein (Offenbarung 21,3-5) und wird keine Enttäuschung stehen (Hebräer 10,35; 1.Johannes 3,2). Am Ende wird Frieden, Freude, Leben in Fülle und Herrlichkeit sein.

Katastrophen im Leben sind nicht das Ende. Im Gegenteil. Oft beginnt mit Katastrophen etwas Neues: Eine neue Aufgabe, ein neuer Lebensabschnitt, eine neue Berufung, ein neues Beziehungsnetz, eine neue Sicht Gottes, eine neue Leidenschaft für Gott (Johannes 21,15ff). Katastrophen sind die Ereignisse und Phasen im Leben, die uns auf dieses Neue vorbereiten. Indem gerade sie unseren Charakter formen und unser Vertrauen festigen in den Gott, der unser Leben und unsere Zukunft sicher in der Hand hält.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Was erwartest du vom nächsten Jahr?
- Vor was in deiner Zukunft hast du am meisten Angst?
- Wie gehst du normalerweise mit Zukunftsängsten um?
- Wie offen bist du für Veränderungen?
- Welches Bibelwort hilft dir Zukunftsängste abzulegen?
- Wo hast du erlebt, dass du in Gottes Hand sicher warst?
- Wie gehst du mit Sorgen und Schreckensszenarien in deinem Kopf um?
- Was ist für dich vernünftige Vorsorge?
- Was war für dich eine persönliche Katastrophe?
- Wie reagierst du, wenn sich Katastrophen in deinem Leben ereignen?